

Stimulierendes Umfeld für wissenschaftlichen Austausch und Gründerideen

Die SLUB kooperiert mit einem Coworking Space

von **ACHIM BONTE**

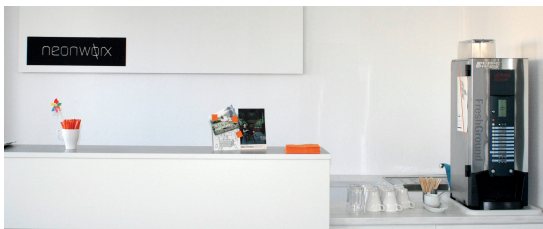
Coworking („zusammen arbeiten“) ist ein Trend zur flexiblen Organisation des persönlichen Arbeitsumfelds, der speziell bei jungen Unternehmensgründern und Freiberuflern zunehmend Anklang findet. Sogenannte Coworking Spaces sind halböffentliche Räume, die Eigenschaften von Großraumraumbüro, konzentriertem Arbeitsplatz und Café verbinden. Ziel ist, mit atmosphärisch gelungenen und digital vernetzten Arbeitsmöglichkeiten besonders gute Voraussetzungen für Innovation, Begegnung und fachlichen Austausch zu schaffen. Die Betreiber von Coworking Spaces vermieten Arbeitsplätze und Infrastruktur für Tage oder auch Monate und unterstützen mit Workshops und gemeinsamen Veranstaltungen wie Kochen

oder Spielturnieren die Bildung einer Gemeinschaft. Bei Fachkontakten und Pausenaktivitäten gilt stets der Grundsatz „Vieles geht, nichts muss“. Was sich in einem bestimmten Zeitraum in einem Coworking Space an produktiven Kontakten ergibt, hängt entsprechend stark von allen Beteiligten ab. Neben der anregenden Atmosphäre sprechen ökonomische Gründe für das neue Modell: Bei vielen „digitalen Nomaden“ ist die Verweildauer an einem Ort oder in einer Projektaufgabe so kurz, dass es sich schlichtweg nicht lohnt, feste Büroräume anzumieten. Zudem bedeuten Coworking Spaces geringeren bürokratischen Aufwand und meist auch geringere Gesamtkosten. In der deutschen Coworking-Szene, die sich in der Regel über das Internet organisiert, ist





In den Räumen sind moderne Technik und alte Sofas, Carrels und Tischkicker geschickt kombiniert.



Sachsen mit Leipzig und Dresden prominent vertreten. Namen und Standorte der Betreiberfirmen wie „Lockschuppen“, „neonworx“, „LeSpace“ (in einem gründerzeitlichen Tapetenwerk), „Your Living Room“ (in einer alten Strickwarenfabrik), „Rockzipfel“ – ein „Eltern-Kind-Büro“ mit dem Motto „Raus aus der Bude“ – (alle in Dresden bzw. Leipzig) unterstreichen den Anspruch, ein innovatives Konzept in interessanter Umgebung zu bieten.

Coworking und Bibliotheken

Befristete Gruppenarbeit, differenziertes Raumangebot, lebendige Kommunikation und interdisziplinäres Arbeiten: Findet das längst nicht auch schon in Bibliotheken statt, werden Sie vielleicht fragen. Gerade bei den zahlreichen kleinen Arbeitsgruppen im offenen Foyerbereich der Zentralbibliothek der SLUB ist Co-Working im eigentlichen Wortsinn täglich zu sehen, ebenso in den unterschiedlich dimensionierten Gruppenarbeitsräumen, in den Eltern-Kind-Räumen, im Café „BibLounge“ oder im Freigelände der Bibliothek. Das hatten wir uns ebenfalls gedacht und deshalb das Coworking-Konzept näher betrachtet. Dabei wird klar, dass die meist jungen Gründer von Coworking Spaces neben den oben genannten Merkmalen besonders gut Anforderungen bedienen, die für Bibliotheken in der digitalen Welt der Information und Kommunikation künftig von entscheidender strategischer Bedeutung sein werden. Vor dem Hintergrund wachsender Digitalisierung bzw. Enträumlichung von wissenschaftlicher Fachinformation und daraus folgender wachsender Austauschbarkeit und wachsenden Wettbewerbsdrucks unter den Informationsan-

bietern wird es künftig verstärkt darum gehen, neben dem Grundangebot von möglichst umfassenden, gut verfügbaren elektronischen Inhalten in den Bibliotheksgebäuden ein Profil bildendes Mehr an Aufenthaltsqualität, Flexibilität im Raumprogramm, Stimulation für lebendige Kommunikation und neue Ideen zu bieten. Der Coworking Space, gewissermaßen ein Speed-Dating für Wissenschaftskommunikation und Gründerideen, kann Bibliotheken vor diesem Hintergrund wichtige Entwicklungsimpulse verleihen.

Coworking und die SLUB

Die SLUB ist seit einigen Jahren dafür bekannt, dass sie unter den deutschen wissenschaftlichen Großbibliotheken bislang am konsequentesten die notwendige Rollenerweiterung von mächtigen Medientresoren zu kreativen Begegnungsorten zu gestalten versucht. erinnert sei an die jährlichen Lesemarathons für Benutzer („Ich lese ... Mein Lieblingsbuch“ seit November 2008), die Einführung der ganzjährigen Sonntagsöffnung (Januar 2009), die Einrichtung des unmoderierten SLUB-Blogs (Mai 2009), den Fotowettbewerb unter den Bibliotheksbenutzern (November 2009), die viel beachtete Liegestuhllaktion (Juni 2010) mit abschließender Versteigerung (September 2010) und nicht zuletzt an die Einführung des neuen SLUB-Katalogs (Januar 2011), der eine umfassende Integration lizenzierter elektronischer Medien mit einem besonderen „Joy of use“, der Freude am Gebrauch des Bibliothekskatalogs, verbinden soll (s. BIS 3 (2010), S. 210–212). Die Zusammenarbeit mit einem Dresdner Coworking Space fügt sich in diese Kette.



Das Team von neonworx begrüßt die ersten SLUB-Coworker.

Lag dieser Kontakt schon aus entwicklungsstrategischen Gründen sehr nahe, schlugen angesichts unserer stark besuchten Bibliothek rasch weitere, „hand-feste“ Motive zu Buche. Die Kooperation mit einem Coworking Space, so die Überlegung, könnte speziell den besonderen Run auf die geschützten Einzelarbeitsplätze (Carrels) und Gruppenarbeitsräume der SLUB etwas mildern. Die Bibliothek verzeichnete 2010 bei insgesamt 2.175 Arbeitsplätzen über zwei Millionen Besuche. Gegenüber dem Vorjahr bedeutet das ein Wachstum um 11 %, gegenüber dem Vorvorjahr um 16 %. An einzelnen Tagen kommen allein in die Zentralbibliothek zuweilen über 6.000 Besucher und selbst sonntags werden in Prüfungszeiten bis zu 4.000 Besuche gezählt. Die 43 Carrels werden an Interessierte, die in der Regel nachweislich an einer Abschlussarbeit schreiben müssen, mit Hilfe eines Online-Bewerbungsformulars im Losverfahren vergeben. Auf jedes Carrel entfallen aktuell etwa neun konkurrierende Bewerbungen. In der Kooperation mit einem Coworking Space sollten mithin nicht nur die prinzipiellen Chancen des Coworking näher ausgelotet, sondern dem ständigen Mangel an Carrels bzw. garantierten Arbeitsplätzen ein wenig abgeholfen werden. Als geeigneter Partner für ein Pilotprojekt empfahl sich das Unternehmen neonworx (<http://www.neonworx.de>), das seinen Coworking Space Anfang 2011 in unmittelbarer Nähe der Zentralbibliothek der SLUB, des TU-Campus und verschiedener Fraunhofer- und Max-Planck-Institute eröffnete.

Coworking mit neonworx

In einer ehemaligen Büroetage bieten die Gründer auf 500 m² die eingangs beschriebene Mischung aus Einzelplätzen und Gruppenräumen nebst Infrastruktur an. Den Innenausbau gestalteten die ausgebildeten Produktdesigner weitgehend selbst. In den weiß gestrichenen Räumen mit Designelementen in signalorange sind moderne Technik und alte Sofas, Carrels und Tischkicker unverwechselbar kombiniert. In einer Pilotprojektvereinbarung hat sich die SLUB zunächst für die Dauer von sechs Monaten den Anspruch gesichert, parallel bis zu 15 Benutzer entsenden zu können. Wie bei den hauseigenen Carrels erhalten die Benutzer jeweils ein Zeitfenster von drei Monaten. Sie sollten eine wissenschaftliche Arbeit oder einen Projektantrag vorbereiten, der

Idee des Coworking aufgeschlossen gegenüberstehen und entsprechend bereit sein, über ihre persönlichen Erfahrungen im SLUBlog oder auf anderen Webseiten zu berichten. Durch Einrichtung einer speziellen WLAN-Verbindung sorgte die SLUB dafür, dass ihre Benutzer alle digitalen Bibliotheksprodukte vom Coworking Space aus erreichen können. Auch für Bücherhandapparate werden auf Wunsch individuelle Lösungen geschaffen. Der Coworking Space ist frei zugänglich und bei Bedarf auch rund um die Uhr nutzbar. Nach einer im SLUBlog initiierten Auswahlrunde arbeiten die ersten SLUB-Coworker seit Mitte Januar 2011 in den Räumen von neonworx. Während die jungen Unternehmensgründer damit einen ersten großen Referenzkunden gewonnen haben, kann sich die SLUB über neue Erfahrungen zum Thema „Profilbildung in der digitalen Bibliothekswelt“ und zufriedene Benutzer freuen. Den eingeschlagenen Weg wollen wir zielbewußt fortsetzen. Einigen, die in ihren auf den neonworx-Webseiten hinterlegten Profilen beantworteten, weshalb sie sich für Coworking interessieren, sei das Schlusswort überlassen:

„In erster Linie liegt es daran, dass ich festgestellt habe, dass ich nicht zuhause und ebenso wenig einsam vor mich hin arbeiten kann, die Bibliothek wiederum aber uferlos riesig finde und dann auf der Suche nach einem Ort war, an dem ich nicht allein bin und ungezwungen, in angenehmer Atmosphäre mit andern blitzende Gedankenfunken austauschen kann – ich glaube, bei neonworx ist dieser Ort.“

„Ich spielte schon seit längerem mit dem Gedanken, Coworking auszuprobieren. Ge-coworkt wird ja ständig. Aus jedem Gespräch lässt sich was Inspirierendes „mitnehmen“. Ein Coworking Space bündelt das noch mal, fasst es in einen konzentrierteren Rahmen.“

„Das Projekt interessiert mich zum einen aus aktuellem Anlass, da es zu Hause einfach an Platz und Ruhe mangelt, zum anderen als Versuch an sich, bei dem kreative Köpfe unter einem Dach an unterschiedlichsten Projekten arbeiten und sich austauschen können. Die Erweiterung der SLUB-Carrels auf diese Art und Weise war eine fantastische Idee.“



ACHIM
BONTE